

Das Geschäftshaus Bucherer AG, Luzern-Schönbühl: Architekt: Gaudenz Risch, Zürich/Chur; Mitarbeiter: Klaus Fischli und Jakob Schaufelberger

Autor(en): **Risch, Gaudenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Geschäftshaus Bucherer AG, Luzern-Schönbühl

DK 725.2

Architekt: Gaudenz Risch, Zürich/Chur; Mitarbeiter: Klaus Fischli und Jakob Schaufelberger

Hierzu Tafeln 3 und 4

Zur Aufgabe

Das einst weitab von der Stadt, südöstlich Tribschens an der Strasse nach Kastanienbaum gelegene Schönbühl – als Herrensitz unberührt tief ins 20. Jahrhundert hinübergerettet – ist heute Mittelpunkt eines lebendigen jungen Stadtquartiers.

Doch ist der ehemalige Hof Schönbühl, dessen Bauten als liebenswürdige Zierstücke pietätvoll erhalten worden sind, kein ödes Miethäuserareal geworden: Ein attraktives Einkaufszentrum (Architekt: Prof. Alfred Roth, Zürich), das elegant gefächerte Wohnhochhaus (Architekt: Prof. Alvar Aalto, Helsinki; örtlicher Bauleiter: Architekt Karl Fleig, Zürich), neuzeitliche Miethäuser mit gehobenem Standard und Schulbauten geben ihm Leben. Die Betriebsamkeit einer modernen Vorstadt-City – in der Bezeichnung liegt hier kein Widerspruch – ist an die Stelle der einst verträumten Ried- und Wieslandschaft am Seeufer getreten.

Es verdient Anerkennung und den Dank der Öffentlichkeit, wenn die alteingesessene Luzerner Familie von Schumacher die Überbauung ihres Geländes Schönbühl grosszügig und weitblickend an die Hand nahm. Dies erwies sich nicht nur 1961 in der Durchführung eines privaten Überbauungs-Wettbewerbes (den 1. Preis gewann der in der Folge mit dem Wohnungsbau auf Schönbühl beauftragte Architekt Max Wandeler), sondern auch in der Beauftragung

eines Alvar Aalto, wodurch Luzern um den bisher einzigen Bau auf Schweizer Boden dieses Meisterarchitekten bereichert worden ist.

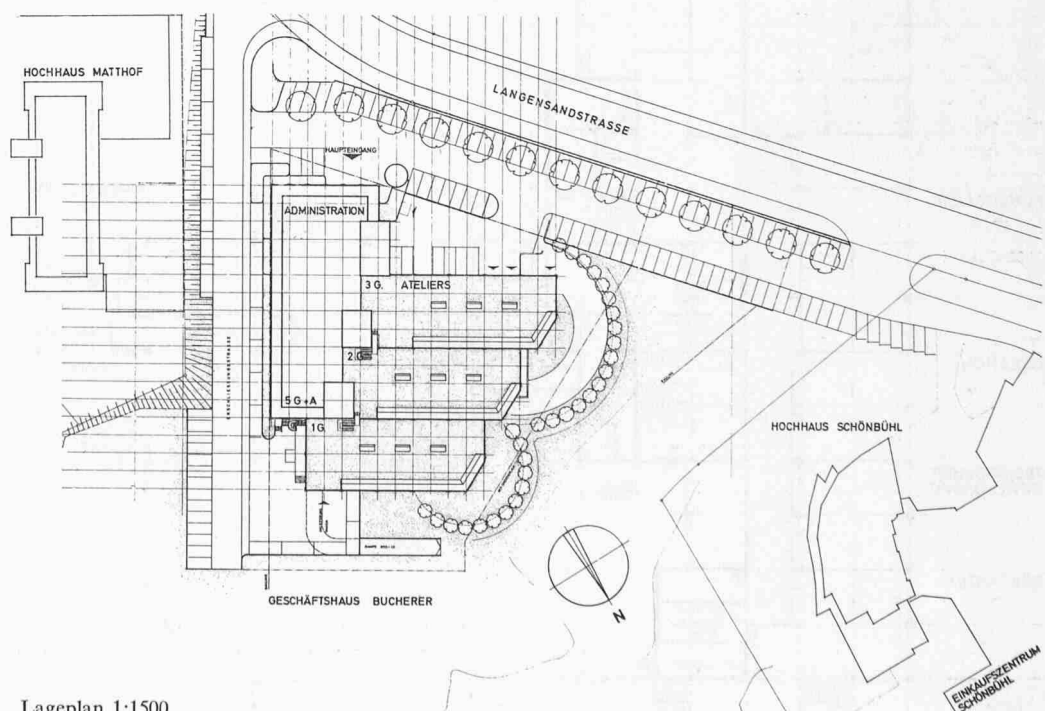
*

Im Jahre 1969 erteilte die Verwaltung Schönbühl an drei Architekten Projektaufträge für ein Geschäftshaus, das von der Firma Bucherer zunächst gemietet und später käuflich übernommen werden sollte. Aus dieser Konkurrenz ist der Entwurf hervorgegangen, der dem hier dargestellten Bau zugrunde liegt.

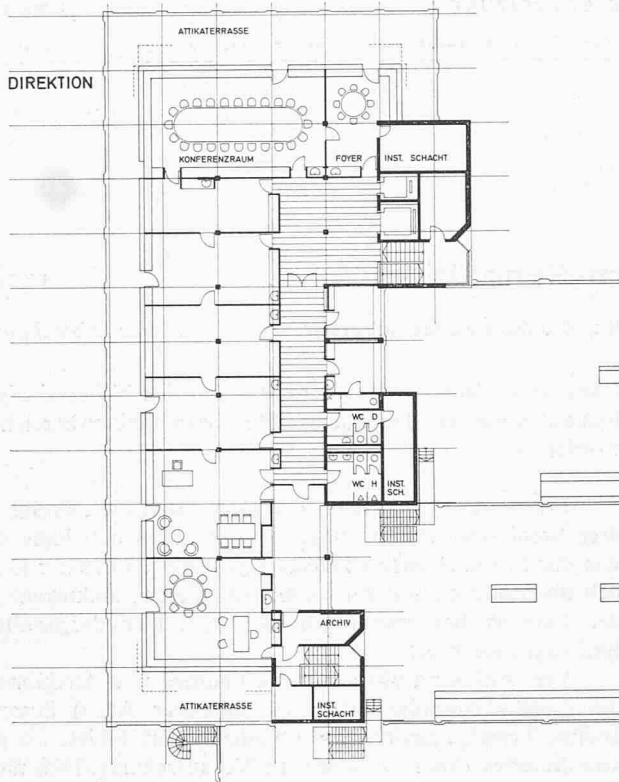
Von Anbeginn waren für die Planung und Ausführung des Gebäudekomplexes für die Bucherer AG¹⁾ äusserst knappe Termine gesetzt. Um sie einzuhalten, bildete ein gut koordiniertes Teamwork die erste Voraussetzung. Dies nicht nur aus zeitlichen Erfordernissen, sondern auch der hochtechnisierten Bauanlage wegen, die des weitern eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Architekten, den Fachingenieuren, den Spezialfirmen und nicht zuletzt dem Generalunternehmer verlangten. Diesem, insbesondere aber seiner örtlichen Bauleitung, ist in der fristgerechten Fertigstellung des Gebäudes eine ausserordentliche Leistung gelungen.

*

¹⁾ Das 1888 gegründete, heute grösste schweizerische Unternehmen der Schmuck- und Uhrenbranche Bucherer AG umfasst eine Chronometerfabrik in Biel, Goldschmiede-Ateliers in Luzern und ein Filialnetz mit 18 Zweiggeschäften und über 100 weltweit verbreiteten Servicestellen.



Lageplan 1:1500



Fünftes Obergeschoss 1:500

Eine dritte Bedingung für ein Gelingen des Bauvorhabens bestand im guten Kontakt der für den Bau Verantwortlichen mit der Direktion und den Abteilungsleitern der Firma Bucherer. Hierin paarten sich die Branchen-Erfahrungen der Betriebspraktiker mit dem Bemühen der Projektierenden zur zweckmässigen Umsetzung neuer fertigungs-

technischer Vorstellungen. Solche erstreckten sich auf die räumliche Organisation und auf die installativen Einrichtungen bis zu den Details der teilweise neu gestalteten Arbeitsplätze in den Ateliers.

*

Die Behörden und Amtsstellen Luzerns haben der Entwicklung Schönbühl stets städtebauliches und wirtschaftsstrukturelles Interesse bezeugt. So begegnete denn auch das Bauvorhaben Geschäftshaus Bucherer allgemein einer verständnisvollen Bereitschaft der behördlichen Instanzen bei der Lösung teils aussergewöhnlicher, mitunter auch heikler Probleme. Wenn im vorliegenden Fall das Werk die Meister loben sollte, so seien unter diesen die Stadtgewaltigen von Luzern und ihre Helfer mitverstanden!

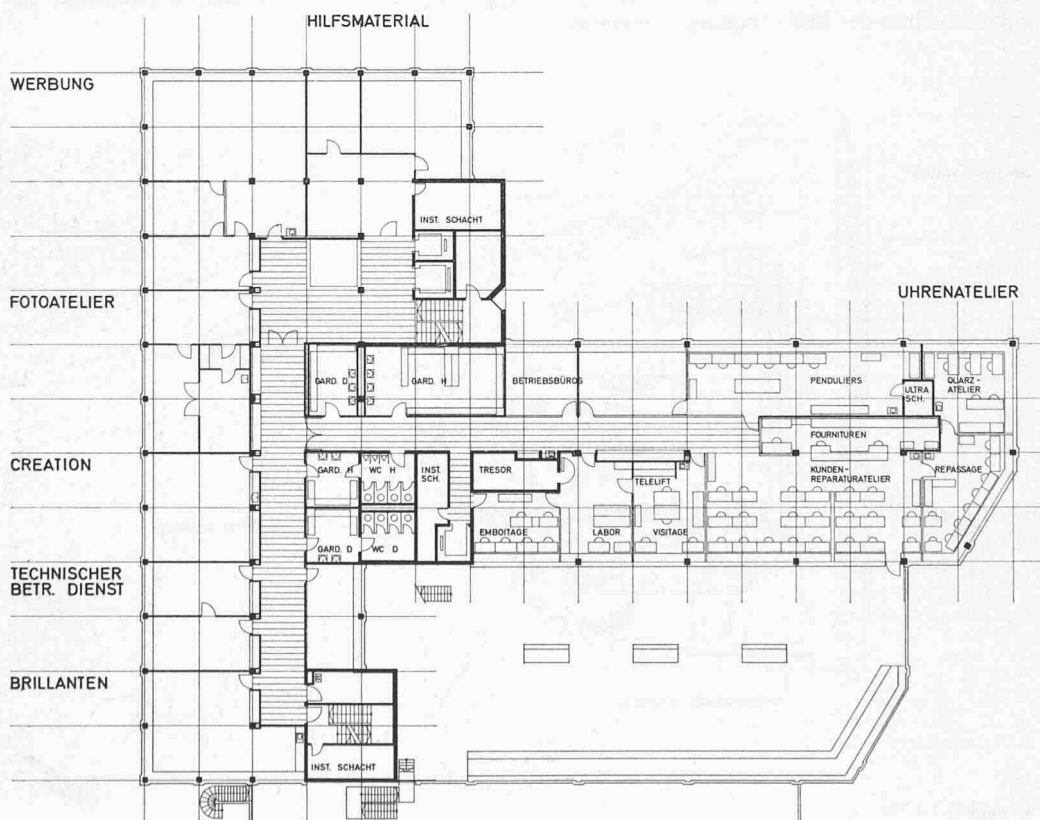
Zum Bau

Die Lage

Der Gestaltungsplan für das Luzerner Quartier «Schönbühl», der die vorhandene und die zukünftige Überbauung einschliesslich der Seeufergestaltung regelt, sieht auch die Möglichkeit von Bauten für stille Gewerbe vor. Das dafür bestimmte Grundstück zwischen See und Langensandstrasse bot sich der Firma Bucherer AG als geeigneter Standort für ein neues Geschäftshaus an: Das Stadtzentrum und das Verkaufsgeschäft der Firma Bucherer im Stammhaus am Schwanenplatz können mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln in wenigen Minuten erreicht werden. Dem Personal bietet sich die Möglichkeit, im bestehenden und noch zu erweiternden Wohnquartier Schönbühl Unterkunft zu finden und den Weg zum Arbeitsplatz, zum nahen Einkaufszentrum oder zum Erholungsraum am See zu Fuss zurückzulegen.

Eingliederung in die Umgebung

Die Bauherrschaft und die Behörden legten grosses Gewicht darauf, den Neubau harmonisch in die parkähnliche Landschaft des Wohnquartiers einzufügen. Städtebaulich



Zweites Obergeschoss 1:500

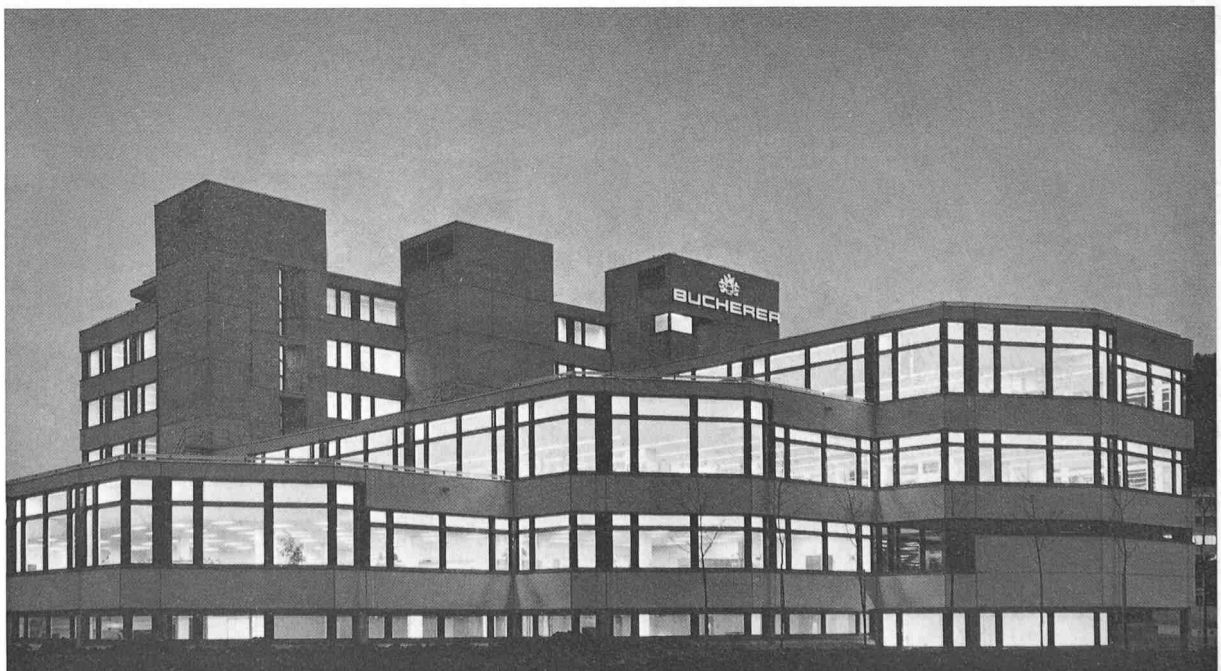


Südostansicht mit Haupteingang an der Langensandstrasse

Geschäftshaus Bucherer AG, Luzern-Schönbühl

Architekt: **Gaudenz Risch**, Zürich/Chur; Mitarbeiter: **Klaus Fischli**, und **Jakob Schaufelberger**

Die dreistufig nach Nordosten orientierten Ateliers. Dahinter Administrationstrakt mit Installationskernen



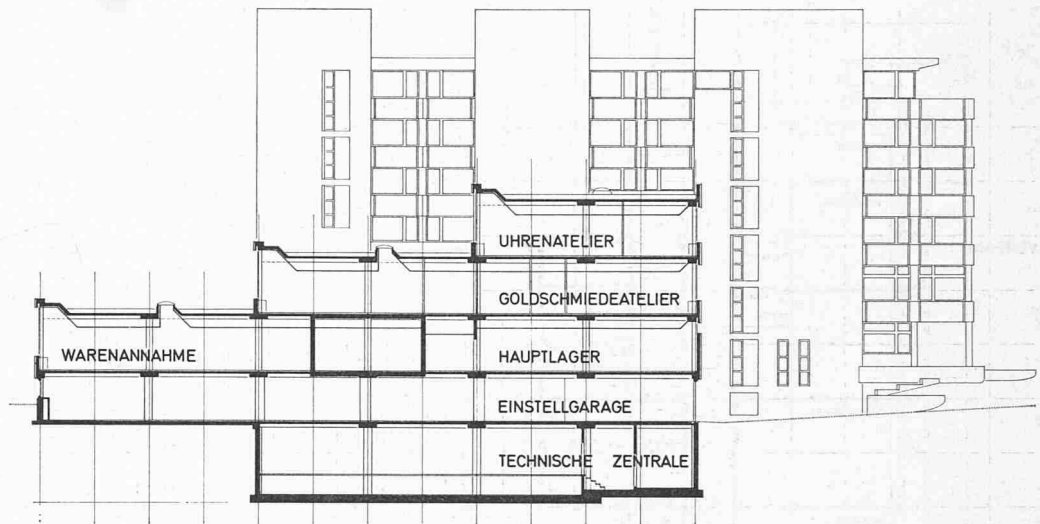


Nordwestansicht von Administrationstrakt, Anlieferkoje und Ateliers

Uhrmacheratelier (2. OG)

Photos *Raoul Heeb*, Luzern





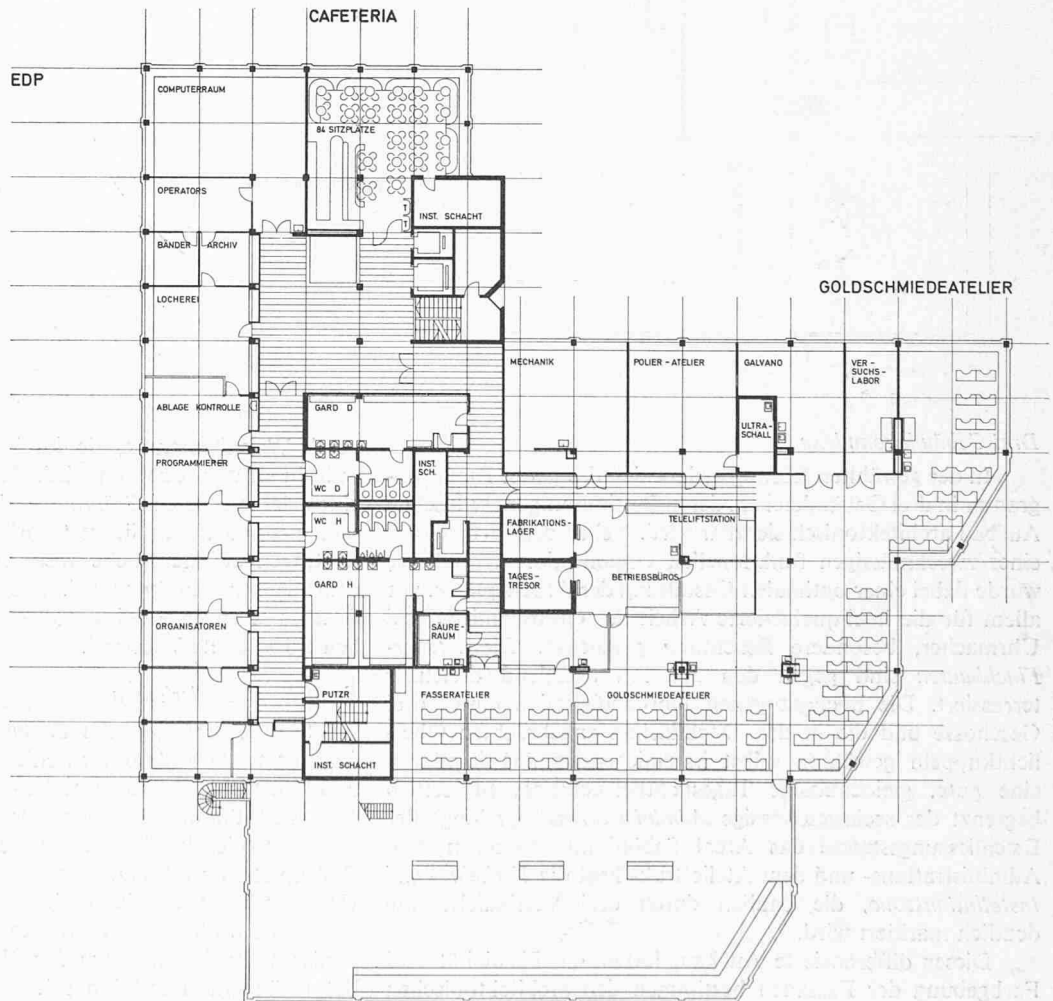
Schnitt Ateliertrakt 1:500

stellte sich die Aufgabe, das verhältnismässig grosse Bauvolumen ausgewogen zu gliedern und zum Hochhaus und Einkaufszentrum Schönbühl einen guten räumlichen Bezug zu schaffen.

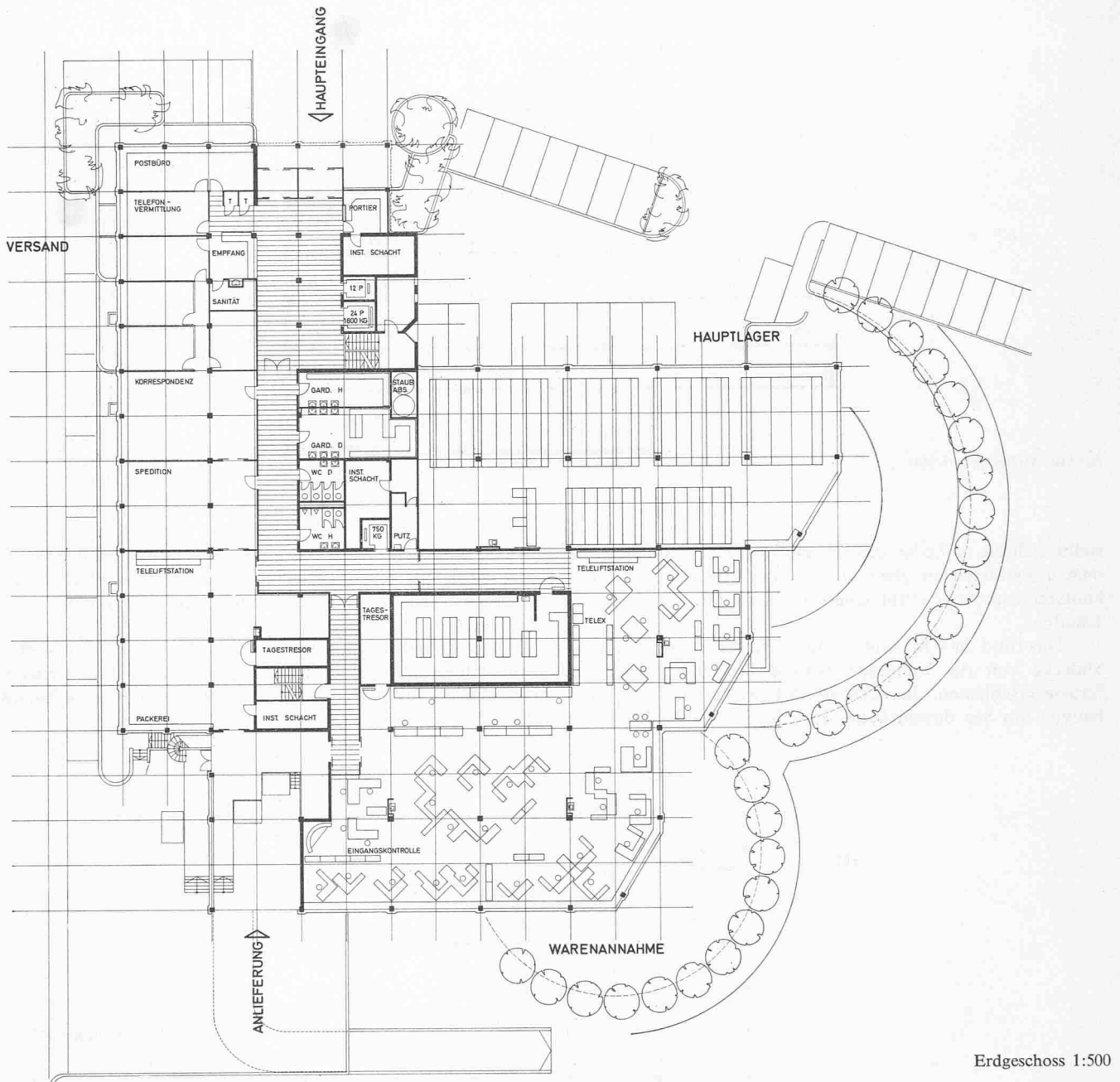
Das rund 7600 m² umfassende Grundstück wird in seiner Südecke von der Langensandstrasse her durch eine neue Strasse erschlossen, die auch als Zufahrt zur weiteren Überbauung am See dienen kann. Für die Fahrzeuge der Ange-

stellten bestehen 35 gedeckte (Einstellgarage) und 119 offene Abstellplätze. Am Abend und über das Wochenende steht ein Teil dieser Plätze auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Der öffentliche Busbetrieb bringt die nicht motorisierten Angestellten und Besucher aus der Stadt und ihrer weiteren Umgebung, bis auf wenige Schritte zum Geschäftshaus Bucherer.



Erstes Obergeschoss 1:500



Erdgeschoss 1:500

Drei Gebäudekomplexe

In der gewählten Lösung ordnet sich das ganze Raumprogramm in drei Gebäudeteilen, deren Bestimmung im kubischen Aufbau architektonisch sichtbar wird. Neben dem Erfordernis einer zweckmässigen funktionellen Organisation der Räume wurde dabei einer optimalen Gestaltung der Arbeitsplätze, vor allem für die hochqualifizierte Arbeit der Goldschmiede und Uhrmacher, besondere Beachtung geschenkt. Die *Atelier-Flachbauten* sind gegen den See hin abfallend dreistufig terrassiert. Die hochgezogenen Nordostfassaden dieser drei Geschosse und die in den Dachflächen angebrachten Oberlichtkuppeln gewähren selbst innenliegenden Arbeitsplätzen eine gute, gleichmässige Tageslichtbeleuchtung. Südöstlich begrenzt der sechsgeschossige *Administrationstrakt* längs der Erschliessungsstrasse das Areal Schönbühl. Zwischen dem Administrations- und dem Ateliertrakt liegt die *Verkehrs- und Installationszone*, die baulich durch drei Vertikalelemente deutlich markiert wird.

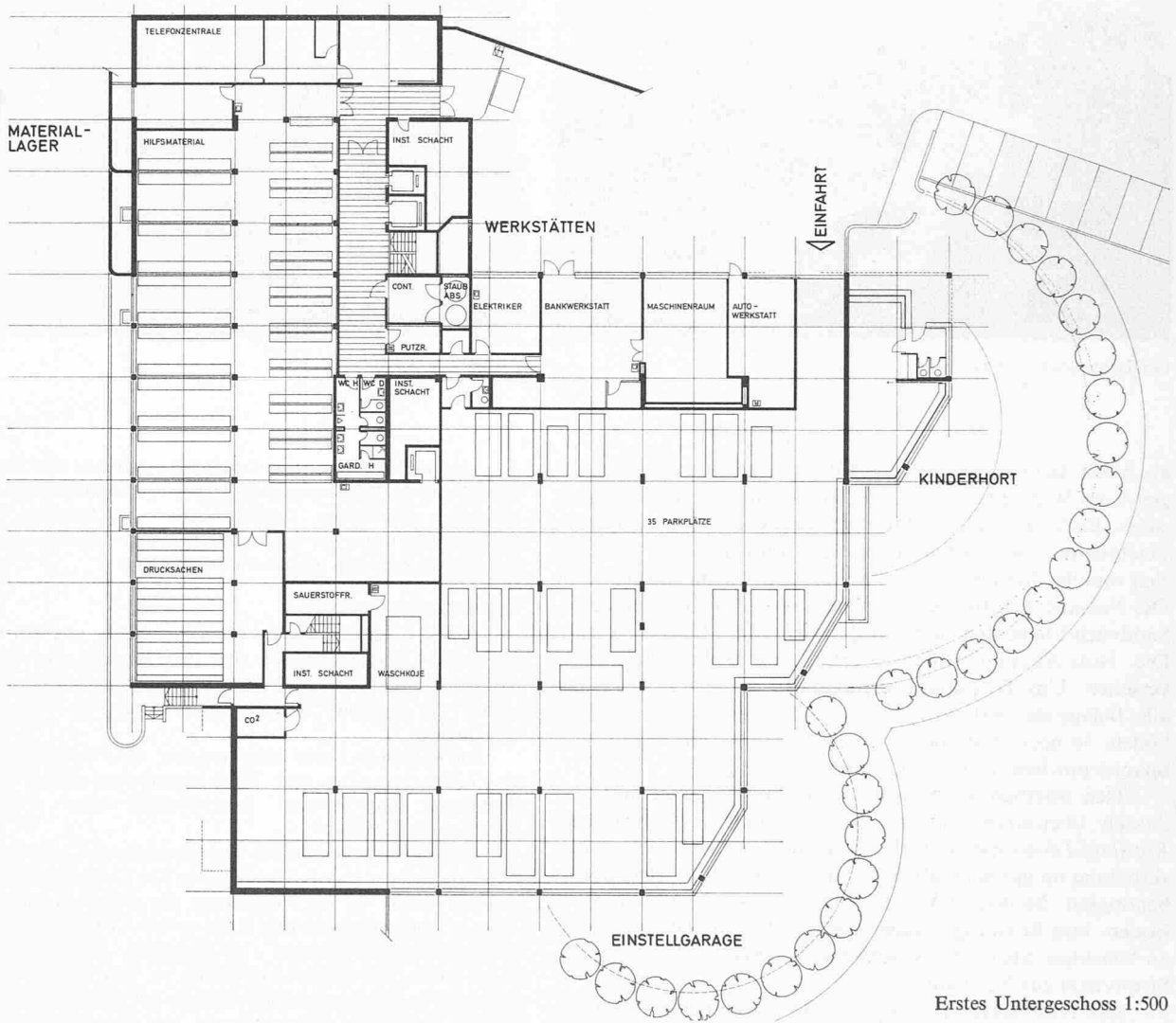
Dieser differenzierte Aufbau, ferner die Plastizität und Farbgebung der Fassaden bestimmen den architektonischen Charakter und integrieren das Geschäftshaus in die umlie-

gende Wohnbebauung, die durch das benachbarte Hochhaus weithin sichtbar überragt wird. Der Bucherer-Neubau schliesst einen der grösseren *Grünräume* ab, die dem ganzen Quartier sein menschenfreundliches Gepräge geben. Gärtnerische Mittel tragen auf natürliche Weise mit den Bauten zur Gliederung der Aussenräume bei. Die begrünten Flachdächer der Ateliers ersetzen gewissermassen zum Teil das ehemalige, heute überbaute Wiesland.

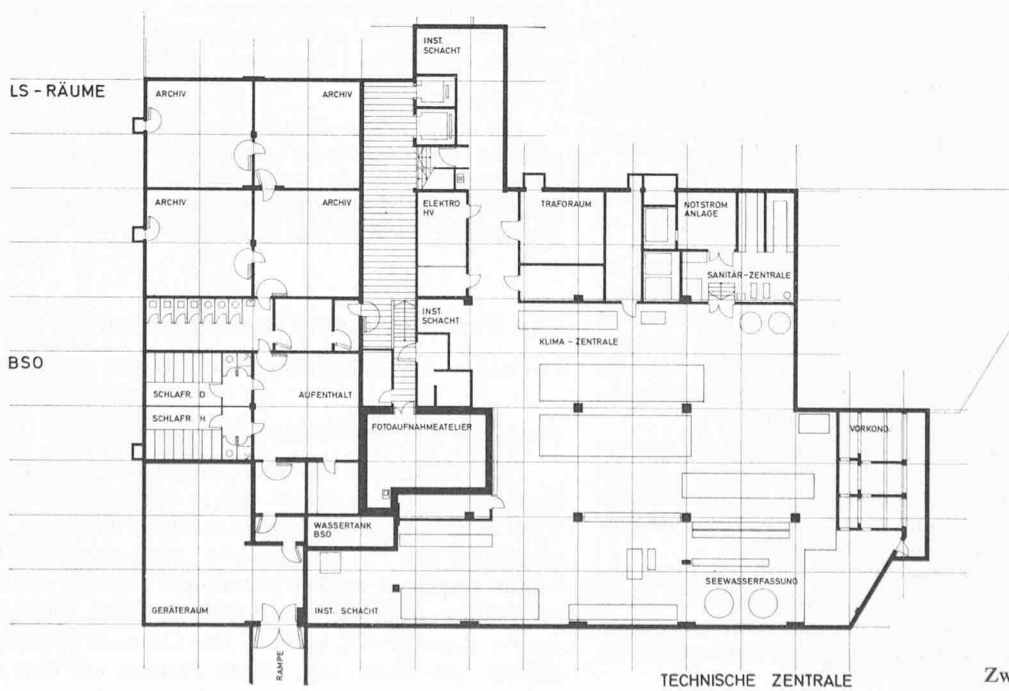
Bauliche Besonderheiten

Sehr unterschiedliche *Baugrundverhältnisse* – Sandsteinfels, harte Grundmoränenschicht, weiche Seeablagerungen und künstliches Auffüllmaterial – bedingten beim Ateliertrakt zum Teil Pfahlfundationen. Da bei einem Hochstand des Seewasserspiegels mit Grundwasser zu rechnen ist, wurden die Bodenplatte und das aufgehende Betonmauerwerk des zweiten Untergeschosses als einschalige Wanne ausgebildet.

Um die räumliche Aufteilung möglichst unabhängig disponieren zu können, wurden die tragenden Elemente als Betonständerkonstruktion mit Säulen und Decken in Ortsbeton erstellt. Die *drei Installations- und Treppenkerne* dienen



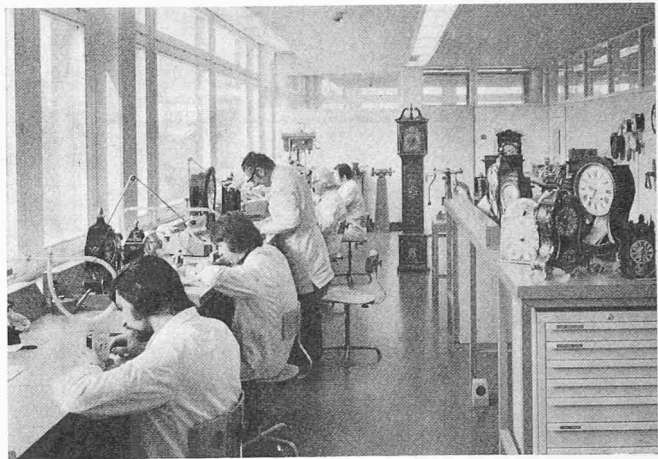
Erstes Untergeschoss 1:500



Zweites Untergeschoss 1:500



Goldschmiedeatelier (1. OG)



Atelier für Pendulen (2. OG)

als Massivbauteile gleichzeitig der Windversteifung. Alle übrigen fixen Wände sind je nach Funktion in Beton-, Kalksandstein-, Backstein- oder Zelltonmauerwerk ausgebildet. Für die Leichtbauwände wurden Holz/Glas-Konstruktionen und zum Teil mobile Trennwände aus Metall/Glas-Elementen gewählt. Die Fassadenbrüstungen bestehen aus vorfabrizierten Beton-Sandwich-Elementen mit ausgewaschenem Marmorvorsatz. Die Holz/Aluminium-Fenster sind mit Isolierverglasungen versehen. Um Trittschallübertragungen zu vermeiden, ruhen alle Beläge der Arbeitsräume auf schwimmenden Unterlagsböden. Je nach ihrer Beanspruchung wurden die Räume mit Spannteppichen, PVC oder Kunststein belegt.

Den internen Transport von Kleinmaterialien und Produkten übernimmt ein mit Spezialbehältern ausgestattetes *Kreislauf-Fördersystem*. Neben der Stark- und Schwachstromverteilung im ganzen Gebäude wurden auch die in den Ateliers benötigten Medien (Wasser, Gas, Pressluft, Vakuum) in Boden- und Brüstungskanälen geführt. Damit stehen jederzeit an beliebiger Stelle alle Anschlussmöglichkeiten (auch für das Stromnetz) zur Verfügung.

Der *erste Spatenstich* war am 16. November 1970 erfolgt. Die Fundationsarbeiten begannen am 1. März 1971, der Grundstein wurde am 6. Mai 1971 gelegt, und am 31. Mai 1972 konnte die Aufrichte gefeiert werden. Ab Dezember 1972 wurden Ateliers und Büros bis zum zweiten Obergeschoss bezogen, ab Februar 1973 die Büros vom dritten bis zum fünften Obergeschoss. Am 30. Mai 1973 fand die *Einweihung* des Neubaus statt, der rund 50000 m³ umbauten Raum umfasst und eine Bruttogeschossfläche von rund 9400 m² aufweist.

Beschrieb

Ateliertrakt

Die Apparaturen und Aggregate für die Vollklimatisierung des ganzen Gebäudes beanspruchen neben den Anlagen für die Elektrizitäts- und Wasserversorgung den grössten Teil der «Technischen Zentrale» im 2. Untergeschoss. Eine betriebseigene Seewasserfassung speist den Kühlwasserbedarf der Klimaanlage. Auf eine Heizzentrale konnte verzichtet werden, da das Haus der Fernheizung des Zentrums Schönbühl angeschlossen wurde.

Im 1. Untergeschoss dominiert die Einstellhalle. Ihr sind die Elektriker-, Schreiner- und Autowerkstätten vorgelagert. In der Südwestecke des Gebäudes liegt der Kinderhort mit Blick auf den See und davor der Kinderspielplatz, den bogenförmig gereihten Bäume in der weiten Grünfläche optisch begrenzen.

Im Erdgeschoss werden, über die Erschliessungsstrasse, die Aussenrampe und die Kojen für Warenlieferung und -abtransport erreicht. Der Warenumschlagstelle folgen die als Grossraumbüro gestaltete Warenannahme und das Hauptlager für Halb- und Fertigfabrikate.

Das nordorientierte Goldschmiedeatelier mit beruhigender Seesicht nimmt mit seinen zugehörigen Spezialräumen und Fabrikationsbüros das ganze 1. Obergeschoss ein. Dieselbe bevorzugte Orientierung weist im 2. Obergeschoss das Uhrmacheratelier mit seinen Nebenräumen und Betriebsbüros auf.

Administrationstrakt

Das 2. Untergeschoss ist voll beansprucht mit den als Archiv genutzten Luftschutzanlagen und den Räumen für die Betriebschutzorganisation. Die Lager für Hilfsmaterialien und Drucksachen mit separater Anlieferrampe wurden im 1. Untergeschoss angeordnet.

Im Erdgeschoss sind Haupteingang mit Portierloge und Empfang sowie Postbüros und Telefonvermittlung gegen die Langensandstrasse hin orientiert. Anschliessend folgen Versandbüros, Spedition und Packerei.

Die EDP-Abteilung mit betriebseigenem Computer und die Cafeteria belegen das 1. Obergeschoss. Im 2. Obergeschoss befinden sich die Büros für die Verwaltung der Hilfsmaterialien und der Technischen Betriebsdienste. Eine weitere Gruppe bilden die Entwurfsateliers für Werbung und Kreation, denen auch ein voll ausgerüstetes Photolabor zugeordnet ist. Ein spezielles Labor zur Prüfung von Edelsteinen liegt ebenfalls auf diesem Stockwerk.

Die Büros der Personaldienste, der Finanzabteilung und der Buchhaltung liegen im 3. Obergeschoss. Das 4. Obergeschoss enthält die Einkaufsräume und die Direktionsbüros der verschiedenen Abteilungen mit zugehörigen Sekretariaten. Weitere Direktionsbüros und Sekretariate sowie der Konferenzraum liegen im 5. Obergeschoss, welchem vorgelagerte Dachterrassen Attikacharakter verleihen.

Zwischenzone

Die Zwischenzone dient in erster Linie der horizontalen und vertikalen Erschliessung der verschiedenen Geschosse und Räume. Sie nimmt zudem die Sammelstränge der besonders intensiv ausgebauten technischen Installationen sowie die untergeordneten Garderoben-, Toiletten- und Putzräume auf.

Die Probleme des Bauingenieurs DK 725.2: 624

Von **Beat v. Schumacher**, dipl. Ing. ETH/SIA, Luzern-Schönbühl

Fundation und Abdichtung gegen Grundwasser

Der Baugrund war nicht ungünstig, zeigten doch die Rammsondierungen überall Fels in erreichbarer Tiefe. Diese Tiefe ist allerdings sehr unterschiedlich, das heisst, die Felsoberfläche fällt von SW gegen NE stark ab, so dass teilweise massiv gesprengt werden musste und teilweise der Fels nur mit Pfählen erreichbar war (Ortsbetonpfähle System «Delta» der Fa. *Eggstein AG*, Luzern). Das Gebäude ist somit durchgehend, teils direkt, teils mittels Pfählen, auf Fels fundiert.